



Bericht

zur Inspektion der

Gustav-Brunner-Schule

Grundschule

in Ginsheim-Gustavsburg

Schulbesuch: vom 11. bis 12.09.2012

Schulnummer: 3787

Inspektionsteam: Karin Bausen, Ellen Benisch

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	5
2. Ergebnisse der Schulinspektion	8
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Profilschwerpunkt der Schule	10
2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	11
3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	13
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	13
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	19
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	25
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	29
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	36
4. Anhang	50
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	51
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	52
4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	53
4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	56

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Gustav-Brunner-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://www.iq.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm (2012)
- Konzepte für die Bereiche Deutsch als Zweitsprache, Medien, Lesen
- Unterlagen zur Evaluation
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamtkonferenz, Pädagogische Konferenz, Dienstbesprechungen, Schulkonferenz)
- Auszüge aus Protokollen der Übergabegespräche im Jahrgang und der Kooperationstreffen mit den Kindertagesstätten
- Informationsbuch der Lehrkräfte
- Terminplan für das Schuljahr 2012/13
- Beispiele für Elternmitteilungen der Schulleitung
- Fortbildungsnachweise und Übersicht über Pädagogische Tage
- Fortbildungsplanung 2012/13
- Schulordnung
- Beispiele individueller Förderpläne
- Homepage der Schule
- Schulchronik
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Gustav-Brunner-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der stellvertretenden Schulleiterin
- den acht Lehrkräften der Schule
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- drei Schülerinnen und vier Schülern³ der Jahrgänge 3 und 4 (darunter vier Klassensprecherinnen / Klassensprecher)
- vier Müttern und vier Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 1 bis 4 (darunter der stellvertretende Schulleiternbeiratsvorsitzende, zwei Mitglieder der Schulkonferenz, ein Vertreter des Fördervereins)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁴:

- 63 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 29 % der Elternschaft)
- 14 Lehrkräfte (ca. 82 % des Kollegiums)
- 83 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 95 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

³ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 16 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Die Schule hat das zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion fehlende Schulprogramm verabschiedet. Es beschreibt die schulischen Arbeitsbereiche und Schwerpunktsetzungen, ohne durchgängig als Arbeitsprogramm gestaltet zu sein.
- Ansätze einer die Schulentwicklung unterstützenden Evaluation sind inzwischen von der Schule entwickelt worden.
- Die Schulleitung sorgt, deutlicher als zur ersten Schulinspektion, für eine verzahnte Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung. Die Schule wird zurzeit vertretungsweise von der stellvertretenden Schulleiterin geleitet, ihre Arbeit umfasst das Schulprogramm, die Leitbildarbeit sowie die Fortbildungsplanung.
- Die Lehrkräfte bilden sich weiterhin umfassend fort. Die bereits im ersten Inspektionsbericht beschriebene engagierte Unterrichtsarbeit wird in den Bereichen Leseförderung und Deutsch als Zweitsprache konzeptionell und mit praktischen Maßnahmen ausgebaut.
- Die Eltern engagieren sich nach wie vor in vielen Bereichen der Schule. Anders als im ersten Inspektionsbericht beschrieben, sind die Eltern über die schulischen Gremien und einzelne Projekte in die Schulentwicklung eingebunden.
- Die Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sind ausgebaut worden.
- Das Schul- und Unterrichtsklima ist nach wie vor von einer wertschätzenden Atmosphäre geprägt. Die sehr klare Strukturierung des Unterrichts sowie die sehr umfassenden Regeln und Rituale bieten den Schülerinnen und Schülern eine verlässliche Orientierung im Unterrichtsgeschehen.
- Der im ersten Inspektionsbericht beschriebene Entwicklungsbedarf im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen ist zu einem Schwerpunkt des Schulprogramms

und der Strukturierung des Förderunterrichts geworden. Differenzierende Unterrichtsangebote bleiben im Regelunterricht wenig ausgeprägt.

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht selten die Gelegenheit, ihre Lernergebnisse und Lernprozesse zu reflektieren und damit die Verantwortung für ihren Lernprozess mit zu übernehmen.

2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X
Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.	X	X	X	X	X	X	X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).						X	
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.				X			
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.				X			
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ⁵ .	X						

- Die Lehrkräfte der Schule haben im Schuljahr 2011/12 das erste Schulprogramm der Schule erstellt. Es bildet die schulischen Arbeitsbereiche ab: Schulorganisation, Lehren und Lernen mit den Unterkapiteln Differenzierung / Individualisierung und Fördern / Fordern, Schulleben, Öffnung von Schule, Ausstattung. Das Schulprogramm ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht.
- Ein erster Entwurf zum Leitbild der Schule ergänzt für das Schulprogramm die zentralen Arbeitsvorhaben der Schule: Förderung der Lesekompetenz, Deutsch als Zweitsprache, kompetenzorientiertes Unterrichten und Schulcurriculum. Der Leitbildentwurf wird von der Leitbild-Arbeitsgruppe der Lehrkräfte ausgestaltet.
- Ein Raster, das bis in das aktuelle Schuljahr reicht, gibt einen groben Zeitrahmen zur Umsetzung der Arbeitsvorhaben vor.
- Eine Steuergruppe bestehend aus Lehrkräften und der stellvertretenden Schulleiterin, die seit August 2011 an der Schule arbeitet und die Schule seit November 2011

⁵ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

vertretungsweise leitet, koordiniert die Arbeit am Schulprogramm und an den von der Gesamtkonferenz bestimmten Arbeitsvorhaben.

- Für das Arbeitsvorhaben Förderung der Lesekompetenz liegt eine detaillierte Projektbeschreibung vor, die dem Vorhaben zwei Teilprojekte zuordnet – differenzierte Lesestunde im 2. Jahrgang, Leseangebot durch die Schülerbücherei. Den interviewten Lehrkräften zufolge wird zurzeit eine entsprechende Planung für das Vorhaben Deutsch als Zweitsprache erarbeitet. Die Planungen benennen Verantwortliche, Ausgangssituation und Ziele, Instrumente zur Evaluation sowie Indikatoren der Zielerreichung. Eine Maßnahmenplanung, die z. B. Zwischenziele terminiert, Ressourcen zuordnet oder Fortbildungsplanungen umfasst, ist nicht hinterlegt.
- Die Lehrkräfte arbeiten in Arbeitsgruppen, die den Vorhaben zugeordnet sind. Beispielsweise hat die Arbeitsgruppe Lesekompetenz die Lesediagnostik in der 2. Klasse vorbereitet, die Arbeitsgruppe Deutsch als Zweitsprache hat ein Förderkonzept entwickelt, das u. a. das Frühförderband beschreibt. Das Gesamtkollegium nimmt als Einstieg in die Erarbeitung eines Schulcurriculums an Fortbildungen zum kompetenzorientierten Unterrichten teil (KUGS).
- Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) als weiteres Vorhaben wird von einer Arbeitsgruppe der Lehrkräfte in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen gestaltet.
- Eine kontinuierliche Beteiligung aller Gremienvertreterinnen und -vertreter an der schulischen Entwicklungsarbeit wird durch Tagesordnungspunkte zur Schulentwicklungsarbeit in Gesamt- sowie Schulkonferenzen gewährleistet. Die Lehrkräfte sind schwerpunktmäßig über die Gesamtkonferenzen und pädagogischen Konferenzen beteiligt. Die Eltern werden über die Schulkonferenz und den Schulelternbeirat informiert. An den Arbeitsgruppen sind sie nicht beteiligt.
- Lehrkräfte und Schulleitung bewerten in der Onlinebefragung die Kontinuität und Zielorientierung der Arbeit an schulischen Entwicklungsschwerpunkten übereinstimmend als sehr hoch.
- Die zentralen Arbeitsvorhaben beziehen sich auf die Unterrichtsentwicklung. Die beiden Vorhaben Förderung der Lesekompetenz und Deutsch als Zweitsprache werden mit ihren Zielen im Schulprogramm vorgestellt. Projektplanungen liegen ergänzend vor bzw. werden erstellt.

- Zu dem weiteren Vorhaben, der Erstellung von kompetenzorientierten und an den Bildungsstandards orientierten schuleigenen Curricula liegen keine Planungen vor. Das Kollegium hat dieses Vorhaben in die Fortbildungsplanung aufgenommen.
- Weitere schulische Konzepte sind als ergänzende Bestandteile des Schulprogramms deutlich auf Unterrichtsentwicklung ausgerichtet, u. a. die Hausaufgabenregelung und die Übergabegespräche am Ende des Schuljahres beim Übergang in den nächsten Jahrgang.
- Der stellvertretenden Schulleiterin zufolge sind nach der ersten Schulinspektion keine Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt getroffen worden. Die Schule hat sich intensiv mit den Ergebnissen der Schulinspektion beschäftigt und als zentrales Arbeitsvorhaben das Erstellen eines Schulprogramms geplant.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.			X				
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.		X					
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.			X				

- Die Schule sammelt in relevanten Bereichen schulischer Arbeit Erfahrungen und Daten, die die Arbeitsgruppen und Konferenzen in ihre Planungen einbeziehen. Den interviewten Lehrkräften sind die Überprüfung der Förderpläne und des Medienkonzepts sowie die Erhebung zum Ausleihverhalten in der Schülerbücherei präsent. Die stellvertretende Schulleiterin ergänzt die in den Vorhabenplanungen vorgesehenen Evaluationen wie Stolperwörterlesetest beim Vorhaben Förderung der Lesekompetenz. Die Entwicklung einer Evaluationskultur gehört zu den Aufträgen der Steuergruppe.
- Online befragte Eltern sehen sich selten nach ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt, das Meinungsbild ist sehr unterschiedlich. Die interviewten Eltern können kein Beispiel für das systematische Einholen der Elternmeinung benennen.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler führen als vereinzelt Beispiel das Einholen der Meinung der Schülerinnen und Schüler zu den Spiel- und Bewegungsangeboten der Pausen an.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen in mittlerer Ausprägung den Einsatz unterschiedlicher Evaluationsverfahren und -instrumente. Die ebenso befragte Schulleitung hält entsprechende Methoden für angemessen eingesetzt, sieht in diesem Bereich allerdings noch Optimierungsbedarf.
- Als Evaluationsinstrument nutzt die Schule im Rahmen des Vorhabens Förderung der Lesekompetenz Erhebungsdaten zum Ausleihverhalten in der Schülerbücherei. In der Regel werden den interviewten Lehrkräften und der Schulleitung zufolge Rückmeldungen über bilanzierende Gespräche in den entsprechenden Gremien eingeholt.
- Nur für das in einem Projektplan vorgestellte Vorhaben Förderung der Lesekompetenz sind Indikatoren, an denen gemessen werden kann, ob die Ziele erreicht wurden, explizit benannt, z. B. ausgehend von zeitlich festgelegten Lesekompetenztests erreichen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Leseleistung eine höhere Kompetenzstufe.
- Die Ergebnisse von internen Bilanzierungen und Evaluationen werden den interviewten Lehrkräften sowie der Schulleitung zufolge im Rahmen der jeweiligen Arbeitsgruppe besprochen, in den Gesamtkonferenzen und teilweise auch im Schulleiternbeirat und der Schulkonferenz thematisiert und in den Protokollen festgehalten.
- In der Onlinebefragung bestätigen Lehrkräfte und Schulleitung eine aus ihrer Sicht angemessene Dokumentation und Kommunikation der Ergebnisse von Evaluationen.
- Über Befragungsergebnisse fühlen sich die online befragten Eltern in Ansätzen informiert. Dabei zeigt sich eine deutliche Streuung der einzelnen Einschätzungen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁶ .	X						
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

- Die Ergebnisse interner Überprüfungen und Bilanzierungen schulischer Projekte führen mit konkreten Maßnahmen zur Veränderung und weiteren Ausgestaltung der Vorhaben. Die Förderpläne werden jetzt mit einem veränderten Vordruck erstellt, das Medienkonzept wurde der aktuellen Ausstattung der Schule mit Medien angepasst.
- Die Überprüfung der schulischen Angebote in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Leseförderung führte zu erweiterten Förderzeiten, der Teilnahme an Fortbildungen und zu veränderten Angeboten der Schülerbücherei.
- Andere Vorhaben werden durch die Bilanzierungen bestätigt, ihre Umsetzungsplanungen werden beibehalten, z. B. hat die Überprüfung des Bonsystems die gewählte Form des Verkaufs von Speisen und Getränken beim Schulfest bestätigt.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Lehrkräfte eine angemessene, die Schulleitung eine sehr angemessene Nutzung der Ergebnisse schulischer Evaluationen und Bilanzierungen zur Einleitung von konkreten Schritten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Die mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen zur Verfügung stehenden Leistungsdaten werden aus Sicht der online befragten Lehrkräfte umfassend zur Ableitung konkreter Maßnahmen genutzt. Im Interview nennen sie den Austausch dazu in der Jahrgangsstufe, die Thematisierung in den Übergabegesprächen und die Veränderung der Aufgabenformate in den Klassenarbeiten.

⁶ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Die Reflexion der Ergebnisse von Lernstandserhebungen über mehrere Jahre hinweg war aus Sicht der interviewten Lehrkräfte mitentscheidend für die Auswahl der Arbeitsschwerpunkte Leseförderung und Deutsch als Zweitsprache.
- Die Schule hat den im ersten Schulinspektionsbericht benannten Entwicklungsbedarf in dem Qualitätsbereich „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ im letzten Schuljahr trotz nicht geschlossener Zielvereinbarung sehr überzeugend aufgegriffen. Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt wurden die Themen Schulprogramm und Umsetzung von schulischen Arbeitsvorhaben bearbeitet. Das erste Schulprogramm der Schule wurde im Schuljahr 2011/12 erstellt und verabschiedet.

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.						X	

- Die Schule entwickelt aktuell ein Leitbild. Anregungen dazu kommen von der Schulleitung repräsentiert von der stellvertretenden Schulleiterin sowie den Lehrkräften. Eine Arbeitsgruppe der Lehrkräfte erarbeitet einen Fragebogen dazu, der ausgehend von der Fragestellung „Was ist den Lehrkräften als Teil eines Leitbildes wichtig?“ den vorliegenden Leitbildentwurf inhaltlich füllen soll. Entsprechende Fragebogen für die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler sind den interviewten Lehrkräften zufolge verbindlich geplant.
- Schulleitung und Lehrkräfte schildern in den Interviews eine deutliche Ausrichtung der schulischen Arbeit an gemeinsam entwickelten Leitzielen. Die aktuellen Vorhaben sowie die Schulordnung sind mit dem Leitbild verknüpft.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Lehrkräfte sehr deutlich, dass die Schulleitung für eine Orientierung an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen sorgt.
- Die Schulleitung beteiligt die Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Schule über die Konferenzarbeit, die Steuergruppe sowie die themenorientierten Arbeitsgruppen. Den interviewten Lehrkräften zufolge arbeitet die stellvertretende Schulleiterin in den Arbeitsgruppen mit, gibt gezielt inhaltliche Anregungen und ist häufig mit der redaktionellen Schlussbearbeitung eines Themas betraut.
- Die Eltern werden zu den Gesamtkonferenzen eingeladen und in der Schulkonferenz umfänglich informiert. Den interviewten Eltern zufolge werden Konzepte wie

das Schulprogramm und Absprachen wie die Hausaufgabenregelung oder die veränderten Unterrichtszeiten in den Konferenzen vorgestellt. Anregungen und Ergänzungen der Eltern werden aufgenommen. In den Arbeitsgruppen haben die Eltern nicht mitgearbeitet. Eltern unterstützen zudem aktiv einzelne Arbeitsvorhaben wie die Schülerbücherei.

- Die Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Anregungen und Wünsche in den monatlichen Treffen der Schülerversammlung aus. Die Verbindungslehrerin gibt entsprechende Themen an die Gesamtkonferenz weiter (u. a. Toilettenbenutzung, Pausenspiele).
- Die Erarbeitung eines Schulprogramms ist von der Schulleitung initiiert worden. Protokolle der Konferenzen dokumentieren regelmäßige Berichte der für einzelne Teile des Schulprogramms Verantwortlichen sowie die Verabschiedung des Schulprogramms und einzelner Konzepte in der Gesamt- und Schulkonferenz.
- Die online befragten Lehrkräfte bejahen die vorbildliche Führungsrolle der Schulleitung bei der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulprogrammarbeit. Die online befragte Schulleitung schätzt ihre Führungsrolle als sehr überzeugend wahrgenommen ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.				X			

- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich sehr gut bei der Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt und bewerten die Thematisierung von Unterrichtsentwicklung im Rahmen der schulischen Gremien als in hohem Maße gegeben. Die ebenso befragte Schulleitung bestätigt diese Einschätzungen.
- Beispiele aus den Interviews und Dokumenten belegen die Unterstützung durch die Schulleitung. Schulrelevante Fortbildungsmaßnahmen werden unterstützt (z. B. berufsbegleitende Studiengänge zu den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Ethik), der organisatorische Rahmen zur Umsetzung der schulischen Konzepte wird

gesichert (z. B. Förderbänder, Schülerbücherei) und unterrichtswirksame Absprachen werden gestützt (z. B. Übergabegespräche).

- Die Konferenzstruktur der Schule schafft mit den Pädagogischen Konferenzen den Rahmen für einen angemessenen Austausch zu Bereichen der Unterrichtsentwicklung. Exemplarisch kann der Bereich Förderung mit den Aspekten Lesen, Deutsch als Zweitsprache, Förderpläne genannt werden.
- Im Rahmen von Gesamtkonferenzen informiert die Schulleitung frühzeitig über landesweite Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung wie die Einführung der Bildungsstandards oder den Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Die Organisationsstrukturen der Schule sind sehr umfassend geregelt. Die schulischen Gremien tagen regelmäßig, ihre Beschlüsse sind dokumentiert. Absprachen werden ergänzend im „Infobuch“ festgehalten und von den Lehrkräften abgezeichnet. Die Schulgemeinde - Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern in der Onlinebefragung, Schülerinnen und Schüler sowie nichtpädagogisches Personal im Interview - bestätigen die sehr gute Organisation des Schulbetriebes.
- Die Konferenzstruktur der Schule ermöglicht es, in den Pädagogischen Konferenzen und den Übergabegesprächen im Jahrgang Themen inhaltlich zu erarbeiten. In den Gesamt- und Schulkonferenzen werden u. a. das Schulprogramm, Vorhaben und Budgets abgestimmt und bilanziert. Arbeitsgruppen berichten in den Konferenzen regelmäßig über ihren Arbeitsstand. In Dienstbesprechungen werden organisatorische Absprachen getroffen.
- Anlassbezogen initiiert die Schulleitung Koordinierungsgespräche mit dem nichtpädagogischen Personal, dem Förderverein oder der Elterninitiative, die die Schulkinderbetreuung anbietet.

- Ein Vertretungskonzept ist Teil des Schulprogramms. Es regelt die Vertretung bei kurzfristigen und planbaren Vertretungssituationen. Die Vertretungslehrkräfte werden demnach von den Klassenlehrkräften der Parallelklasse unterstützt, Vertretungsordner mit Material zum selbstständigen Arbeiten stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Aus Sicht der online befragten Eltern sowie der interviewten Schülerinnen und Schüler ist der Vertretungsunterricht sehr reibungslos organisiert.
- In der Onlinebefragung sehen die Eltern sowie die Schulleitung die Informationsweitergabe sehr systematisch organisiert. Die ebenso befragten Lehrkräfte sehen sich durch die Schulleitung uneingeschränkt informiert.
- Beispiele aus den schulischen Dokumenten und den Interviews zeigen vielfältige Informationswege, dazu gehören beispielsweise ein Terminplan und anlassbezogene Elternbriefe (z. B. zu Pädagogischen Tagen der Lehrkräfte oder den veränderten Unterrichtszeiten) sowie themenbezogene Elternabende (z. B. zum Thema Deutsch als Zweitsprache). Ein Schaukasten sowie Fotos der schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Klassensprecherinnen und Klassensprecher informieren die Besucherinnen und Besucher des Schulhauses.
- Die Klassen stellen ihre Aktivitäten auf der Homepage der Schule vor. Die Schule veröffentlicht hier ihr Schulprogramm und die Elternbriefe.
- Die Lehrkräfte werden in Konferenzen, über die Lehrkräftefächer, per E-Mail-Verteiler oder das im Lehrerzimmer ausliegende „Infobuch“ informiert.
- Das nichtpädagogische Personal kennt die schulischen Abläufe sehr gut. Informationen werden immer rechtzeitig und vollständig weitergegeben, für wiederkehrende Abläufe gibt es entsprechende Vordrucke.
- Die Zuständigkeiten der Lehrkräfte werden im Rahmen der Gesamtkonferenz zugeordnet und auf einer Lehrkräfteliste festgehalten. Zu den Funktionen und Aufgaben gehören u. a. die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, die Verantwortung für Unterrichtsfächer oder schulische Schwerpunkte sowie Gremienmitgliedschaften. Zuständigkeiten und Aufgaben werden aus Sicht der interviewten Lehrkräfte gleichmäßig und transparent verteilt. Die Schulleitung berücksichtigt schulische Belange sowie individuelle Interessen und Bedürfnisse der Lehrkräfte.
- Die Aufgaben der Lehrkräfte sind im Kollegium laut Onlinebefragung vollständig bekannt. Die ebenso befragten Eltern sehen sich über die Ansprechpartner bei Fragen zur Organisation von Schule und Unterricht sehr umfassend informiert.

- Die Schule wird vertretungsweise von der stellvertretenden Schulleiterin geleitet. Ein Geschäftsverteilungsplan, der die Aufgaben der beiden Schulleitungsmitglieder beschreibt, liegt den interviewten Lehrkräften zufolge vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.	X						
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Eine Fortbildungsplanung für das laufende Schuljahr ist erstellt, sie bezieht sowohl die individuellen Fortbildungsschwerpunkte der Lehrkräfte wie die Arbeitsschwerpunkte der Schule in den Plan ein. Die Schulleitung gibt Fortbildungsangebote über einen Fortbildungsordner im Lehrerzimmer, Tagesordnungspunkte der Konferenzen und gezielt weitergeleitete Fortbildungseinladungen weiter.
- Die Schulleitung schafft mit der Fortbildungsplanung auch den Rahmen für einen Kompetenzaufbau im schulischen Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache und dem schulischen Bedarf im Fach Ethik, Lehrkräften wird ein berufsbegleitendes Studium zur Erlangung entsprechender Lehrbefähigungen ermöglicht.
- Die Fortbildungsplanung, die Absprache der Themen der Pädagogischen Tage sowie die Weitergabe von Fortbildungsinhalten sind von der Schulleitung initiierte wiederkehrende Tagesordnungspunkte der Konferenzen.
- Die Lehrkräfte sehen im Interview und der Onlinebefragung eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule als sehr deutlich gegeben an. Aus ihrer Sicht hat die Schulleitung die Weitergabe von Fortbildungsangeboten inzwischen zielgerichtet strukturiert.
- Den interviewten Lehrkräften zufolge hat die Schulleitung, zurzeit die stellvertretende Schulleiterin, eine umfassende Kenntnis ihrer Kompetenzen sowie besonderer Interessen. Bei der Unterrichtseinsatzplanung sowie der Aufgabenverteilung werden

diese angemessen berücksichtigt. Neue Lehrkräfte werden gezielt ausgewählt, eingearbeitet und individuell unterstützt.

- Die die Schulleiterin seit November 2011 vertretende stellvertretende Schulleiterin führt keine Jahresgespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule.
- Die online befragten Lehrkräfte sind mit der Personalführung der Schulleitung insgesamt zufrieden. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.
- In den Interviews mit den Lehrkräften und dem nichtpädagogischen Personal bestätigt sich diese umfassende Zufriedenheit. Alle Beteiligten heben hier die durchgängige Ansprechbarkeit der stellvertretenden Schulleiterin, das Schaffen von Transparenz und Austauschmöglichkeiten hervor (u. a. durch ein gemeinsames Frühstück vor der Schulanfangskonferenz).

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Fort- und Weiterbildungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität werden von den Lehrkräften häufig wahrgenommen (u. a. Deutsch für den Schulstart, Personalrat, Erste Hilfe, Datenschutz, Musik, Mentorentätigkeit, Rechenschwäche, Anfangsunterricht, Buddy-Programm). Laut dem Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin ist die Fortbildungshäufigkeit bei den Lehrkräften jedoch unterschiedlich.
- Zwei Lehrkräfte nehmen an langfristigen Weiterbildungsangeboten teil (Fernstudienkurs „Deutsch als Zweitsprache“ in der Grundschule, Fortbildung mit dem Ziel der Lehrbefähigung für das Fach Ethik).
- Pädagogische Tage zur Fortbildung des gesamten Kollegiums werden jährlich durchgeführt (z. B. Hospitation an einer ganztätig arbeitenden Schule, Lehrer-gesundheit, kompetenzorientiertes Unterrichten).
- Die befragten Lehrkräfte bestätigen, oft an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen zu haben. Dabei sehen sie eine bewusste Auswahl von Maßnahmen zur Qualifizierung, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren, als teilweise gegeben an.
- In der Fortbildungsplanung sind schulspezifische Fortbildungsthemen ersichtlich (z. B. Hospitation an einer ganztätig arbeitenden Schule, Musik).

- Fortbildungsmaßnahmen in zentralen Handlungsfeldern werden von der Schulleitung und den Lehrkräften angemessen besucht (Schulinterne Evaluation, Unterrichtsentwicklung als Führungsaufgabe, Anfangsunterricht, Deutsch als Zweitsprache).
- In Bezug auf die Umsetzung der Bildungsstandards und zum kompetenzorientierten Unterrichten haben die Lehrkräfte an drei Fortbildungsmodulen teilgenommen, die Teilnahme an der Fortbildung des Staatlichen Schulamts „Lernen im Kontext der Bildungsstandards im Fach Deutsch und Erstellen einer Unterrichtssequenz“ ist terminiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.		X					
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.							X

- Seit Ende des Schuljahres 2011/2012 finden am Schuljahresende Übergabegespräche statt, in denen sich die Lehrkräfte über wichtige Themen, Inhalte und Erfahrungen des jeweils höheren Jahrgangs austauschen.

Parallele Klassenarbeiten

- Klassenarbeiten werden im Jahrgang z. B. in Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch in hohem Maße parallel geschrieben.
- Die Lehrkräfte bestätigen in der Onlinebefragung sehr deutlich das Schreiben von parallelen Leistungskontrollen in den jeweiligen Jahrgängen.
- Im Rahmen der Unterrichtsbesuche konnte häufig paralleles Arbeiten beobachtet werden (z. B. Verwendung gleicher Wochenpläne, Themen Deutsch: Nomen).

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

- Absprachen zu Leistungsanforderungen werden in der Regel im Rahmen wöchentlichen Koordinationssitzungen im Jahrgang getroffen.
- Schulisch festgelegt sind Prozentränge (Punkte/Prozent/Note), die Bewertung von Fehlern in Diktaten sowie Absprachen zu den Kompetenzbereichen in Deutsch in Bezug auf die Zeugnisse.
- Die Lehrkräfte nutzen einen Schülerbogen mit Kriterien zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, der von jeder in der Klasse arbeitenden Lehrkraft ausgefüllt wird.
- Die online befragten Lehrkräften schätzen verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen bei einer hohen Streuung ihrer Meinungen als weitgehend gegeben ein, die Schulleitung wertet diesen Aspekt als in sehr hohem Maße ausgeprägt.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

- Zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen sind Regelungen vereinbart (z. B. Klassenregeln, die in den Klassen gemeinsam entwickelt werden - Unterrichtseinheiten im Rahmen des Sachunterrichts: Streitvermeidung).
- Ein Medienkonzept beschreibt die Ausstattung der Schule mit Neuen Medien sowie deren Nutzung (Differenzierung, Förderung / Forderung in Kleingruppen, im Rahmen des Wochenplans sowie der Stationen- und/ oder Werkstattarbeit und zur Internetrecherche). Systematisch werden im 4. Schuljahr Kenntnisse zur Textverarbeitung, der sichere Umgang mit dem Internet und das Kennenlernen der Hardwarekomponenten eines Computers vermittelt.
- Ein Methodencurriculum ist nicht erstellt, einheitliche Praxis ist die Verwendung von „Aufschreiberegeln“, die Arbeit mit Lernwörtern und sowie der Lehrgang „Zauberlehrling“ zur Vermittlung von Übungsmethoden und Rechtschreibregeln.
- Das Konzept „Deutsch als Zweitsprache“ (Organisatorische Rahmenbedingungen, Zielsetzung, Umsetzung, Ausblick) beschreibt sehr detailliert grundsätzliche Prinzipien, die im Sprachförderunterricht an der Schule in allen Jahrgangsstufen berücksichtigt werden (z. B. korrekte und deutliche Aussprache, möglichst gleiche Formulierungen der Arbeitsaufträge, einfache Satzstrukturen verwenden).

- Darüber hinaus werden eine wöchentliche Lese-Förderstunde (im 2. Jahrgang differenziert) durchgeführt und weitere Maßnahmen der Leseförderung (u. a. Vorlesewettbewerb) im Jahrgang abgesprochen.
- Den online befragten Lehrkräfte und der Schulleitung zufolge gibt es teilweise Absprachen zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen. Dabei ist die Einschätzung der Lehrkräfte unterschiedlich.

Erziehungsfragen

- Eine Schulordnung ist erarbeitet und wird am Anfang eines Schuljahres besprochen und von den Eltern sowie Schülerinnen und Schüler unterschrieben.
- Absprachen zum Umgang mit problematischem Schülerverhalten werden im Rahmen von Koordinationssitzungen im Jahrgang oder von Klassenkonferenzen getroffen.
- Die befragten Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler bestätigen deutlich ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte in Erziehungsfragen und im Umgang mit den Regeln.
- Während die online befragten Lehrkräfte bei einer hohen Streuung ihrer Meinungen Absprachen zu Erziehungsfragen als in hohem Maße getroffen bestätigen, schätzt die ebenso befragte Schulleitung diesen Aspekt als in mittlerem Maße ausgeprägt ein.

Schulinterne Curricula

- Die Verwendung des Lehrwerks „Deutsch für den Schulstart“ ist für den Vorlaufkurs verbindlich abgesprochen.
- Darüber hinaus liegen keine schulinternen Curricula vor.

Diagnose

- Schülerinnen und Schüler, die bei der Schulanmeldung auffällig sind, werden im Rahmen des Programms „Deutsch für den Schulstart“ getestet.
- Die Diagnostiktests der verwendeten Lehrwerke / Lehrgänge „Zahlenbuch“ und „Fördern, Fordern, Beobachten“ (Deutsch) begleiten die Schülerinnen und Schüler durch alle Jahrgänge.
- Im 2. Jahrgang werden der Stolperwörter-Lesetest sowie ein selbst entwickelter Test zu den Lesekompetenzstufen durchgeführt.

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.				X			

- Aus Sicht der online befragten Lehrkräfte sowie der ebenso befragten Schulleitung gehen die Mitglieder der Schulgemeinde insgesamt freundlich und respektvoll miteinander um.
- Die interviewten Lehrkräfte unterstreichen diesen positiven Umgangsstil und das gute kollegiale Klima. Die befragte Schulleitung sieht unter Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen ein kooperatives und wertschätzendes Miteinander als gegeben (u. a. verändertes Kollegium, ungeklärte Besetzung der Schulleitungsstellen).
- Eltern, Lehrkräfte, nichtpädagogisches Personal sowie Schülerinnen und Schüler bewerten in der Onlinebefragung und im Interview den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander deutlich als positiv.
- Das Verhalten der Lehrkräfte gegenüber den Eltern wird von den online befragten Eltern als sehr freundlich und respektvoll bewertet.
- Den online befragten Eltern zufolge wird an der Schule sehr überzeugend auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.
- Eine Schulordnung ist Bestandteil des Schulprogramms. Sie umfasst in Ich-Form geschriebene, kindgerechte Regeln für jedes Schulkind sowie Verantwortlichkeiten der Eltern und Lehrkräfte. Die Schulordnung wird den interviewten Schülerinnen und Schülern zufolge in den Klassen besprochen und von individuellen Klassenregeln ergänzt.
- Präventionsprogramme, mit denen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Umgang mit auftretenden Konflikten erlernen können, sind an der Schule nicht

etabliert. In einzelnen Klassen werden „Tipps gegen Streit“ sowie verschiedene Belohnungssysteme eingesetzt.

- Gezielte Maßnahmen oder Programme zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten werden von den online befragten Gruppen sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die online befragten Eltern sehen in wenigen Fällen entsprechende Angebote, die online befragten Lehrkräfte sowie die ebenso befragte Schulleitung nehmen angemessene Angebote wahr. Bei den Eltern und Lehrkräften wird eine sehr unterschiedliche Einschätzung der Angebote deutlich.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, in hohem Maße zu lernen, wie man gut miteinander auskommt, und was man bei Streit machen kann.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.			X				
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten Beiträge für Schul- und Klassenfeste sowie für Einschulungs- und Verabschiedungsfeiern. Bei den musikalischen Ferienauffakten gestalten alle Klassen unter jahreszeitlichen Aspekten einen Programmpunkt. Die Organisation und Moderation der Ferienauffakte obliegt jeweils einer anderen Jahrgangsstufe. Ergänzt werden die musikalischen Ferienauffakte von wiederkehrenden Veranstaltungen wie dem lebendigen Adventskalender oder dem Flohmarkt der 3. Klassen, an denen die Schülerinnen und Schüler beteiligt sind.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bestätigen eine angemessene Mitgestaltung des kulturellen Schullebens durch die Schülerinnen und Schüler. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten. Die ebenso befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung sehen die Schülerinnen und Schüler intensiv in die Mitgestaltung des kulturellen Schullebens eingebunden.
- Verantwortung für die Schule als Ganzes übernehmen die Schülerinnen und Schüler mit der Ausgabe der Pausenspielgeräte durch die Viertklässler sowie die Ordnungs-

dienste in den Klassen. Weitere Verantwortungsübernahmen wie Patenschaften für die neuen Schülerinnen und Schüler sind nicht etabliert, sie werden zurzeit erprobt.

- Die verantwortliche Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in bestimmten schulischen Aufgabenbereichen wird von den Befragungsgruppen in der Onlinebefragung als angemessen (Schulleitung) bzw. als teilweise gegeben (Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler) eingeschätzt. Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werten hierbei sehr unterschiedlich.
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden in den 3. und 4. Klassen gewählt. Die aktuellen Klassensprecherinnen und Klassensprecher stellen sich mit Fotos im Schulhaus und auf der Homepage der Schule vor.
- Die Aufgaben der Klassensprecherinnen und Klassensprecher sind im Schulprogramm allgemein beschrieben - Ansprechpartner bei Problemen sein und Vertreten der Schülerinteressen. Einträge in den Lehrberichten und ein Plakat in einer 3. Klasse dokumentieren die individuelle Ausgestaltung der Aufgaben in den einzelnen Klassen.
- Die Schülervertretung trifft sich einmal im Monat mit der von den Schülerinnen und Schülern gewählten Verbindungslehrkraft. Themen dieser Treffen sind u. a. ein Plan für das Pausenfußballspiel, die Anschaffung von Pausenspielgeräten oder Regeln für die Toilettenbenutzung. Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden gegebenenfalls in den Konferenzen thematisiert oder an den Förderverein weitergegeben.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte die altersangemessenen Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als angemessen ein. Dabei weist die große Streuung auf eine unterschiedliche Wahrnehmung hin. Die ebenso befragte Schulleitung schätzt die Beteiligungsmöglichkeiten als sehr umfassend ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Die Eltern beteiligen sich vielfach an unterschiedlichen klassenbezogenen Aktivitäten (z. B. Begleitung von Klassenausflügen und Klassenfahrten). Sie unterstützen Feste und Veranstaltungen der Schule, beispielsweise bewirten die Eltern der Zweitklässler die Gäste der Einschulungsfeier. Die Eltern helfen bei Bundesjugendspielen, Flohmarkt, lebendigem Adventskalender und Projekttagen. Den interviewten Eltern zufolge ist das diesjährige Schulfest von einer Arbeitsgruppe, in der Lehrkräfte und Eltern mitgearbeitet haben, vorbereitet worden.
- Die Eltern engagieren sich im Förderverein der Schule und ermöglichen u. a. die Umgestaltung des Schulhofes oder die Anschaffung einer Küchenzeile. Der Förderverein und die Eltern unterstützen den schulischen Schwerpunkt Leseförderung durch ihre Mitarbeit in der Schulbücherei „Leseinsel“, die Aktionen zum Vorlesetag sowie die finanziellen Ausstattungshilfen.
- Die Elterninitiative „Schulkinderbetreuung Gustavsburg“ betreut angemeldete Kinder nach dem Unterricht und in den Ferien.
- Die Optionen für Eltern, sich an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen, bewerten Lehrkräfte und Schulleitung in der Onlinebefragung als sehr umfassend ausgeprägt. Die ebenso befragten Eltern sehen diese Möglichkeiten als hervorragend an.
- Die Expertise der Eltern zur inhaltlichen Bereicherung des Unterrichts wird von der Schule anlassbezogen in Anspruch genommen. In den Interviews werden einzelne Beispiele genannt: Unterrichtsbesuch beim Thema Feuerwehr, Vorlesepaten im Rahmen der Leseförderung, Elternangebote bei den Projekttagen.
- Die Nutzung von Kompetenzen der Eltern durch die Schule zur Erweiterung des pädagogischen Angebots wird von den online befragten Gruppen unterschiedlich eingeschätzt. Die Schulleitung sieht diesen Aspekt an der Schule sehr deutlich umgesetzt, die Lehrkräfte teilweise und die Eltern in wenigen Fällen. Die Angaben der Lehrkräfte und der Eltern streuen dabei beträchtlich.
- Die Schulleitung bewertet in der Onlinebefragung die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern in den Gremien als vollständig umgesetzt. Die Lehrkräfte bestätigen eine sehr überzeugende Einbindung der Eltern in die schulischen Gremien und die Ermutigung der Eltern, sich aktiv mit ihrer Perspektive bei Konferenzen einzubringen.
- Die interviewten Eltern bestätigen die regelmäßige Einladung des Schulelternbeirats zu den Gesamtkonferenzen. Aus ihrer Sicht ist die Schulleitung für die Eltern sehr

verlässlich erreichbar und offen für die Anliegen der Eltern. Schulische Schwerpunktsetzungen sind den Eltern transparent.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.				X			
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Die Klassenlehrkräfte fungieren vorrangig als Ansprechpersonen für die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler. In der Onlinebefragung bestätigen Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern in vollem Umfang das Angebot kurzfristig zu vereinbarenden Beratungsgesprächen.
- Ein Elternsprechtag findet einmal im Schuljahr statt. Er wird aus Sicht der online befragten Schulleitung sowie der interviewten Lehrkräfte u. a. regelmäßig für die Besprechung der Förderpläne genutzt. Neben dem Elternsprechtag gibt es Sprechzeiten der Lehrkräfte.
- Besondere Beratungsangebote, die in den Interviews und schulischen Dokumenten genannt werden, sind z. B. die Angebote der zuständigen Beratungs- und Förderzentren in den Förderbereichen Lernen und sozial-emotionale Entwicklung, der thematische Elternabend zum Thema Lesen oder der gemeinsam mit den Gustavsburger Kindertagesstätten veranstaltete Themenabend „Lernen lernen“.
- Die online befragten Eltern sind mit den Beratungsangeboten der Schule insgesamt zufrieden. Im Interview bestätigen die Eltern diese Wertung.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.				X			
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.			X				
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			

- Die online befragten Lehrkräfte sowie die ebenso befragte Schulleitung schätzen die Erweiterung des Bildungsangebots der Schule durch Kooperationen mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen als sehr umfassend ein.
- In den Interviews und schulischen Dokumenten ist eine entsprechende Erweiterung des Bildungsangebots im Bereich Lesen belegt. Kooperationen umfassen hier das Buch- und Kulturzentrum in der Villa Herrmann, die Buchhandlung „Hits für Kids“ oder Lesungen der Sieger des Mainspitz-Lesewettbewerbs.
- Im Schulprogramm werden weitere Kooperationsmöglichkeiten benannt. Dazu gehören u. a. Kooperationen mit der örtlichen Polizei im Rahmen der Radfahrausbildung, Angebote der Sportvereine an den Projekttagen (z. B. Mädchenfußball, Judo), Kooperationen mit den Kirchengemeinden (z. B. Friedenslicht von Bethlehem, Schulgottesdienste, lebendiger Adventskalender) oder Kooperationen mit der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg (z. B. Umwelttag).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen die Zusammenarbeit mit anderen Schulen als weitgehend gegeben an. Die ebenso befragte Schulleitung wertet diese Zusammenarbeit als sehr umfassend. In den Interviews mit den Lehrkräften und der Schulleitung werden als Beispiele die regelmäßigen Treffen der Schulleitungen der Mainspitzschulen sowie die Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderschulen genannt.
- Aktuell gibt es erste inhaltliche Absprachen für den Förderschwerpunkt Deutsch als Zweitsprache im 3. und 4. Jahrgang mit benachbarten Grundschulen.
- Der institutionalisierte Austausch mit den abgebenden Einrichtungen wird von den online befragten Lehrkräften und der ebenso befragten Schulleitung als intensiv ge-

wertet. In der Onlinebefragung wird bei den Lehrkräften eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung dieses Austauschs deutlich.

- Die schulischen Dokumente zeigen, dass nach zweijähriger Pause wieder Kooperationstreffen mit den beteiligten Kindertagesstätten stattfinden, um gemeinsam an der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) zu arbeiten. Inhalte der Treffen sind u. a. die Verzahnung der Arbeit im Bereich Deutsch als Zweitsprache, das Erstellen eines Kooperationskalenders, die Planung der Elternabende zur Einschulung.
- Der institutionalisierte Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen wird von den online befragten Lehrkräften, bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen, als umfassend, von der ebenso befragten Schulleitung als sehr umfassend gewertet.
- Die schulischen Dokumente und die Aussagen aus den Interviews mit den Lehrkräften, den Eltern und der Schulleitung dokumentieren eine Informationsveranstaltung zum Angebot der weiterführenden Schulen für die Gustavsburger Grundschulen. Ein intensiver Austausch findet mit der IGS Mainspitze statt (u. a. Schulkennenlern- und Sporttag, Mainspitz-Lesewettbewerb, Übergabe- und Rückkopplungsgespräche). Die interviewten Eltern melden einen Informationsbedarf zu Bildungswegen der benachbarten weiterführenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz an.

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			

- Im beobachteten Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler in geeignetem Umfang an problemorientierten Aufgaben und erhalten Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerexperimente zur Elektrizität, Berechnen von Fahrzeiten mit Hilfe von Fahrplänen, Anfertigung eines ABC-Laut-Heftchens, Dialoge im Englischunterricht).
- Alle befragten Gruppen bestätigen, weitgehend problem- und handlungsbezogene Aufgaben anzubieten, beziehungsweise bearbeiten zu können.
- Im jährlichen Wechsel mit einem Schulfest finden Projekttag mit sehr deutlichem Handlungsbezug statt.
- Außerschulische Einrichtungen, wie z. B. das Buch- und Kulturzentrum in der Villa Herrmann (Lesungen, Buchhandlung), Kirchen (Gottesdienste, Lebendiger Adventskalender), die Musikschule (musikalische Angebote in der Projektwoche), das Naturhistorische Museum Mainz oder die Gemeinde werden in den Unterricht einbezogen.
- Punktuell werden Experten in den Unterricht eingeladen (z. B. Opa als Zeitzeuge, Feuerwehrmann).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.			X				
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Personale und soziale Kompetenz

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist eine besondere Förderung personaler und sozialer Kompetenzen in mittlerem Umfang zu beobachten.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen, personale Kompetenzen weitgehend zu vermitteln. Die befragten Schülerinnen und Schüler haben ihrer Ansicht nach in hohem Maße die Möglichkeit zu lernen, sich besser zu konzentrieren und durchzuhalten. Im Interview berichten sie von Gelegenheiten sich einzuschätzen, um sich für ein bestimmtes Aufgabenniveau entscheiden zu können.
- Positive Beispiele für die Förderung von Sozialkompetenz sind die Arbeit mit „Tipps gegen Streit“, das Lernen von Verhaltensregeln anhand fotografierter Realsituationen. Alle Lehrkräfte arbeiten mit einer Form von Belohnungssystem (u. a. Gruppen-Sternchen, „Zeiträuber-Karten“) oder mit der Erarbeitung von Klassenregeln.
- Darüber hinaus finden innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts verschiedene Maßnahmen statt, die Sozialkompetenz fördern (u. a. Möglichkeit der Partner- und Gruppenarbeit, Klärungsgespräche von Konflikten, gegenseitiges Aufrufen).

Methoden- und Medienkompetenz

- Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden wird während der besuchten Unterrichtssequenzen gelegentlich gefördert (z. B. einheitliche Heftführung, Arbeiten mit „Aufschreiberegeln“).
- Das systematische Bearbeiten von Lernwörtern/Wörterlisten (genau lesen, „Aufpassstellen“ markieren, abschreiben, kontrollieren, korrigieren, nach dem ABC ordnen, diktieren lassen) wird in allen Klassen vermittelt.

- Den online befragten Schülerinnen und Schülern zufolge lernen sie sehr deutlich, wie sie ihre Arbeitsmaterialien in Ordnung halten können.
- Internetzugang sowie je zwei Computer sind in allen Unterrichtsräumen vorhanden und werden für Rechercheaufträge und Aufgaben im Rahmen des Wochenplans (Lernwerkstatt) genutzt.
- Ein PC-Raum mit 14 Schülerarbeitsplätzen steht u. a. auch für die im 4. Schuljahr im Stundenplan verankerte PC-Stunde zur Verfügung, im Rahmen derer u. a. der Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm sowie Tastenschreiben vermittelt werden.
- Im besuchten Unterricht konnten keine Lerngelegenheiten zur Nutzung neuer Medien beobachtet werden.
- In der Onlinebefragung geben Schülerinnen und Schüler an, in hohem Maße zu lernen, mit dem Computer zu arbeiten.

Sprachkompetenz

- Die Förderung der Sprachkompetenz wird im besuchten Unterricht deutlich beobachtet (z. B. Lesen von Ganzschriften: „Der Geisterpirat“, „Vampir Wackelzahn“, Bearbeiten von Fragen zum Text).
- Im Interview bestätigen die Schülerinnen und Schüler überzeugend, dass die Lehrkräfte auf einen guten Sprachausdruck, auf gründliches und gutes Lesen achten (z. B. beim Erlesen von Arbeitsaufträgen). Zu lernen, wie man einen Text so liest, dass man hinterher weiß, was er bedeutet, bestätigen die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung sehr deutlich.
- Die Schule verfügt seit Februar 2011 über eine von Eltern ehrenamtlich organisierte Schülerbibliothek „Leseinsel“. Die Schülerinnen und Schüler haben zweimal wöchentlich Gelegenheit, dort Bücher auszuleihen. Darüber hinaus können regelmäßige feste Zeiten eingerichtet werden, in denen die Kinder die Bibliothek klassenweise nutzen.
- Jährlich durchgeführte Lesefördermaßnahmen sind die Teilnahme am Mainspitz-Lesewettbewerb sowie am bundesweiten Vorlesetag (Mitglieder des Fördervereins organisieren in den Klassen Vorleseaktionen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die Lehrkräfte sorgen im beobachteten Unterricht sehr deutlich für einen stringenten, gut strukturierten Unterrichtsverlauf und drücken sich sehr klar aus (z. B. Arbeitsaufträge). Teilweise nutzen sie Bildkarten zur Strukturierung und zur Tagesübersicht.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler, dass Lehrkräfte nachfragen, ob sie alles verstanden haben. Sie erklären, wenn nötig, Aufgabenstellungen geduldig noch einmal.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist kaum Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts feststellbar (z. B. Zuspätkommen der Lehrkräfte). Das bestätigen auch die interviewten Schülerinnen und Schüler, und sie berichten von verschiedenen Möglichkeiten etwas anderes zu arbeiten, wenn sie mit den Aufträgen fertig sind (z. B. Sternchenaufgaben, Lies-Mal-Heftchen, Rechenjogging, Knobelaufgaben).
- Nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler beginnt der Unterricht weitgehend pünktlich, und sie bestätigen äußerst deutlich, dass die Lehrkräfte gut erklären können.
- Im besuchten Unterricht haben die Lehrkräfte in hohem Maße einen Überblick über die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.				X			

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist eine Erläuterung bzw. eine Visualisierung der fachlichen und/oder überfachlichen Unterrichtsziele weitgehend, der zu erwerbenden Kompetenzen selten zu beobachten.
- Die Inhalte und der geplante Ablauf einer Unterrichtsstunde werden von den Lehrkräften im besuchten Unterricht weitgehend offengelegt bzw. sind den Schülerinnen und Schülern in der Regel bekannt.
- Über Leistungsanforderungen und -bewertung insgesamt und insbesondere vor Klassenarbeiten (Art, Inhalt, Umfang, Bewertung) informieren die Lehrkräfte gemäß ihren Einschätzungen in der Onlinebefragung sehr umfassend. Im Interview nennen sie als Beispiel Beurteilungskriterien für das Fach Englisch.
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von Kriterien zur Bewertung von Kunstarbeiten, von der Besprechung von Punktbewertungen und von der Besprechung der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens vor der Zeugnisausgabe.
- Befragte Eltern fühlen sich weitgehend darüber informiert, was bei der Benotung von Klassenarbeiten und Tests eine Rolle spielt (z. B. Punktzahl, Rechtschreibfehler, Sprache) und wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen. Auffällig ist dabei eine hohe Streuung ihrer Meinungen. Überaus deutlich bestätigen sie Informationen der Lehrkräfte über die Themen und Arbeitsweisen des Schulhalbjahres.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen zur bewussten Reflexion von Lernprozessen kaum und von Lernergebnissen manchmal an. Ein positives Beispiel ist die mündliche Nachfrage der Lehrkraft am Ende einer Unterrichtsstunde (Was hast du gearbeitet?, Wie bist du zu Recht gekommen?).
- Die Reflexion unterstützende Materialien werden im beobachteten Unterricht nur in Einzelfällen eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblätter, Arbeits- / bzw. Wochenpläne).
- Auch den interviewten Schülerinnen und Schüler sind keine Gelegenheiten zur Reflexion von Arbeitsprozessen erinnerlich. Gelegentlich werden Lesetagebücher bearbeitet.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen weitgehend, in ihrem Unterricht die Schülerinnen und Schüler anzuregen, ihre Lernprozesse und/oder Lernergebnisse zu reflektieren. Sie sehen es als gelegentlich gegeben an, in ihrem Unterricht Materialien zur Unterstützung der Reflexion einzusetzen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.				X			

- Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge sowie der Menge werden im besuchten Unterricht gelegentlich geschaffen. Möglichkeiten, die Inhalte und die Arbeitsform zu wählen, erhalten die Schülerinnen und Schüler kaum. Ebenso erhalten Schülerinnen und Schüler von der Lehrkraft in den beobachteten Sequenzen nur vereinzelt gezielt leichtere bzw. schwierigere Aufgaben. Anlassbezogene, individuelle Unterstützung durch die Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler erfolgt dabei im mittleren Maße.
- Positive Beispiele für differenzierte Zugänge zum Lernstoff im beobachteten Unterricht sind Stationen (z. B. zum Thema „Zeit“) mit qualitativ differenzierten Arbeitsblättern (Das schaffe ich ohne Hilfe! Mit ein wenig Nachdenken und Geduld keine Problem! Für echte Knobelprofis!).
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler übereinstimmend Wahlmöglichkeiten für die Reihenfolge der Bearbeitung und die Menge als weitgehend gegeben, die Wahl der Inhalte als selten und die Wahl der Arbeitsform als teilweise gegeben ein.
- Individuelle Zugänge zum Lernstoff durch das Erteilen beziehungsweise Erhalten von leichteren bzw. schwierigeren Aufgaben wird von den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern in der Onlinebefragung in unterschiedlichem Maße wahrgenommen. Während die Lehrkräfte diesen Aspekt als weitgehend gegeben

ansehen, schätzen die Schülerinnen und Schüler dies nur als in wenigen Fällen gegeben ein.

- Die anlassbezogene individuelle Unterstützung durch die Lehrkräfte bestätigen alle online befragten Gruppen einheitlich in hohem Maße.
- Die interviewten Eltern nehmen grundsätzlich ein großes Bemühen der Lehrkräfte wahr, auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schülern einzugehen. Auch die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten davon, häufig Zusatzaufgaben (z. B. Knobelaufgaben) wählen zu können.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			

- Im besuchten Unterricht werden im mittleren Umfang Gelegenheiten für selbstständiges Lernen geschaffen (z. B. Wochenplanarbeit). Gleichzeitig zeigt sich eine hohe Streuung bei den gesehenen Unterrichtssequenzen.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen überwiegen weitgehend Phasen in denen die Schülerinnen und Schüler aktiv tätig sind gegenüber Phasen mit lehrerzentriertem Unterricht. Die beobachteten Schüleraktivitäten sind dabei jedoch häufig eher gleichschrittig und reproduzierend angelegt.
- Das Lernen mit Wochenplänen sowie mit Stationen bzw. Werkstätten und einem Arbeitsplan (z. B. zum Thema „Zeit“) ist in nahezu allen Klassen Praxis. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler vereinzelt die Möglichkeit, mit Hilfe von Lösungsblättern selbst zu kontrollieren.
- Die Klassenräume sind mit vielfältigem Freiarbeitsmaterial ausgestattet (u. a. Rechenkarteien und Anschauungsmaterial, Lernkarteien, Lernspiele, Lexika, Weltatlas, Lektüre, Mathe-Knobel-Kartei).
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, ihren Unterricht weitgehend so zu organisieren, dass Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen arbeiten können.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.				X			
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.				X			
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.				X			
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.			X				

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen findet Partner- oder Gruppenarbeit teilweise statt. Aufgaben bzw. Material sind dabei sehr deutlich für eine kooperative Arbeit angelegt (z. B. Gruppenexperimente zur Elektrizität im Sachunterricht, Gruppenarbeit zum Architekturwettbewerb).
- Online befragte Lehrkräfte geben an, weitgehend Arbeitsaufträge zu erteilen, die für kooperatives Lernen angelegt sind. Sie bestätigen in hohem Maße, Regeln für kooperatives Arbeiten zu vermitteln.
- Die befragten Schülerinnen und Schüler berichten, öfter in Partner- und manchmal in Gruppenarbeit Aufgaben lösen zu können. In der Onlinebefragung bestätigen sie, weitgehend zu besprechen, wie Gruppenarbeit ablaufen soll. Dabei ist eine hohe Streuung ihrer Meinungen auffällig.
- Für kooperative Arbeitsformen werden allgemeine Arbeitsregeln eingehalten. Besondere Regeln für Gruppenarbeit sind den Schülerinnen und Schülern im Interview nicht bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Im Förderbereich „Inklusive Beschulung“ und „Vorbeugende Maßnahmen“ steht eine Förderlehrkraft (Förderschwerpunkt Lernen) mit zehn Stunden zur Verfügung, eine weitere Förderlehrkraft (Förderschwerpunkt Lernen) kann mit einem Stundenkontin-

gent von vier Unterrichtsstunden angefragt werden. Darüber hinaus existiert ein Ab-rufangebot der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe.

- Zusätzlich zum Regelunterricht sind Förderkurse in den Jahrgängen 1 und 2, je eine Deutsch-Förderstunde und pro Klasse eine Mathematik-Förderstunde im Plan verankert. Die Jahrgänge 3 und 4 werden je Klasse mit einer Deutsch- und einer Mathematik-Förderstunde unterstützt.
- Die Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache wird schwerpunktmäßig im Frühförderband angeboten. Das Frühförderband wird im Unterrichtsband Religion/DaZ/Fördern und Fordern in jeder Jahrgangsstufe zweimal wöchentlich ergänzt (insgesamt 18 Wochenstunden DaZ).
- Nach einem Lesetest zu Beginn des 2. Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler in vier Niveaustufen in einer Wochenstunde differenziert unterrichtet.
- In den Jahrgängen 1 bis 4 fangen zwei Wochenstunden „Fördern und Fordern“ Schülerinnen und Schüler auf, die nicht den Religionsunterricht besuchen.
- Eine Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler nehmen die befragten Eltern nur gelegentlich wahr, die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler dagegen in hohem Maße.
- Die Schulleiterin beschreibt im Interview die Teilnahme an Wettbewerben als ein Förderangebot für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler (z. B. Wettbewerb „Bauen“ der gemeinnützigen Baugenossenschaft Mainspitze, Känguru-Wettbewerb, Schwimmwettkampf der Grundschulen).
- Die stichprobenweise eingesehenen Förderpläne sind nach einem gemeinsamen Muster erstellt und dokumentieren eine detaillierte Diagnose (teilweise mit Hinweisen auf die Verwendung standardisierter Tests), Ziele und allgemeine Fördermaßnahmen, die durch die Förderlehrkraft konkretisiert werden. Förderpläne werden mit den Erziehungsberechtigten besprochen und von ihnen unterschrieben. Es ist nicht zu erkennen, in welchem Zeitraum die Förderpläne fortgeschrieben werden, jedoch weist die Schulleiterin in einem Protokoll der Gesamtkonferenz darauf hin, die Förderpläne für das neue Halbjahr fortzuschreiben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- Die Lehrkräfte behandeln die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen überaus wertschätzend. Der Umgang der Kinder untereinander sowie mit den Lehrkräften ist im beobachteten Unterricht uneingeschränkt bzw. in hohem Maße positiv.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler empfinden ihre Lehrkräfte als sehr gerecht und fair. Dabei zeigt sich ein heterogenes Meinungsbild, das auf unterschiedliche Einschätzungen bzw. Erfahrungen hinweist. Im Interview schätzen die Schülerinnen und Schüler ihre Lehrkräfte als meistens gerecht und freundlich im Umgangston ein.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler behandeln nach eigener Einschätzung ihre Lehrkräfte sehr freundlich. Auffällig ist dabei eine große Streuung der Antworten. Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von gelegentlichen Unterrichtsstörungen durch einzelne Mitschülerinnen und Mitschüler.
- In der Onlinebefragung sehen sich die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich durch ihre Lehrkräfte im Unterricht zur Mitarbeit aufgefordert und ermutigt.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen ermutigen und motivieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X	
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Die Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Onlinebefragung uneingeschränkt, feste Regeln für den Unterricht zu haben. Sanktionen bei Regelübertretungen sind den Kindern in hohem Maße bekannt.
- Vereinzelt hängen in den Räumen Plakate mit Regeln (Piktogramme) aus (Klassenregeln, Regeln für die Stationenarbeit).
- Klassenregeln werden teilweise gemeinsam erarbeitet und von allen Schülerinnen und Schülern unterschrieben. Im Interview bestätigen die Schülerinnen und Schüler, dass die Lehrkräfte für die Einhaltung der Regeln sorgen.
- Verschiedene Rituale bzw. ritualisierte Abläufe strukturieren den Unterricht und sind in den Klassen etabliert (u. a. Leisezeichen, Aufräummusik, Klangstab/-schale, Kopfrechenaufgaben zu Beginn der Mathematikstunde).
- Weitere Rituale werden in der Raumausstattung deutlich (täglich aktualisiertes Datum an der Tafel, Tagesablaufplan mit Piktogrammen, Klassendiensteinteilung).
- In den besuchten Unterrichtssequenzen reagieren die Lehrkräfte auf einzelne Fälle von Störungen sehr angemessen, Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße befolgt. Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen sehr deutlich, dass ihre Lehrkräfte bei Störungen wieder für Ruhe sorgen.

Wiesbaden, den 04.11.2012

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

K. Bausen

.....
Karin Bausen

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

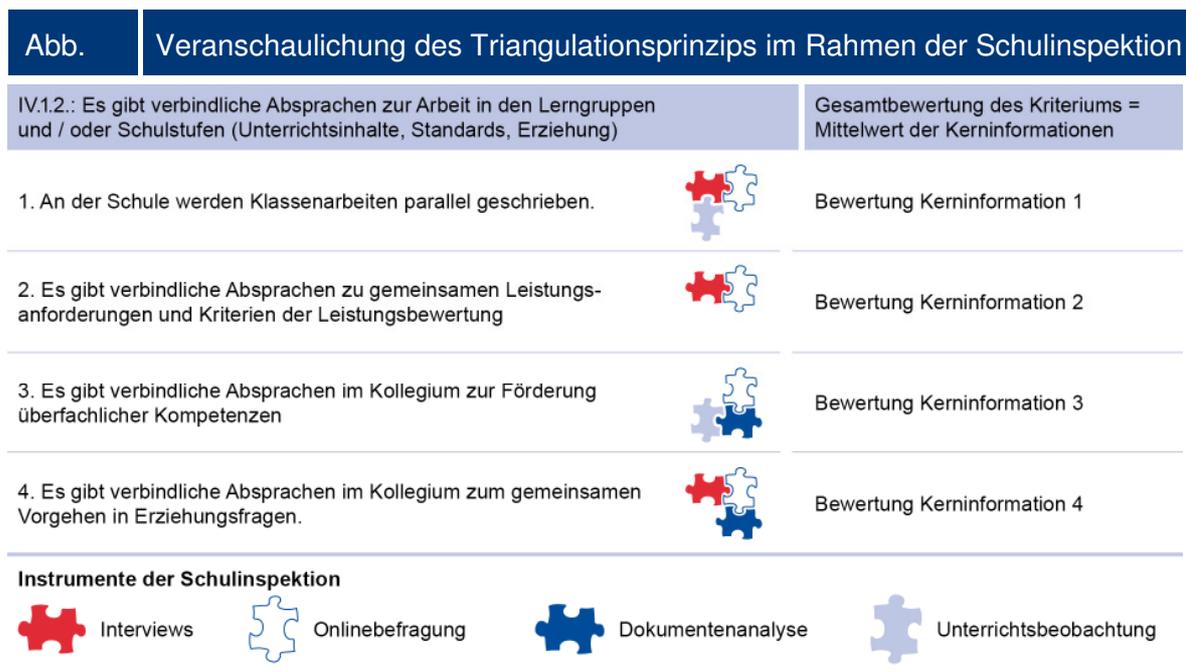
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁷

	Fragebogen							Interviews									DA	UBB	
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	A	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	A	Soz	NPP		
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●							●	●								●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf	●	●							●	●				●	●				
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●						●	●	●		●	●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●						●	●	●								●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●						●	●	●						●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●	●					●			●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●		●	●					●				●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●		●	
V.2.5: Ganztagsangebot	●	●						●	●	●	●			●					
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●	●			●	●		●	●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●						●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●						●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●	●						●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●	●				●	●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●						●	●	●						●

⁷ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	14	3,50	0,63		1	5	8
	E	60	3,02	0,70	2	8	37	13
	G	81	3,01	0,79	2	19	36	24
	S1							
	S2							
	FS							
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	3,00					
	L	14	2,79	0,67	1	2	10	1
	E	57	1,81	0,91	27	17	10	3
	G	80	1,64	0,87	46	21	9	4
	S1							
	S2							
	FS							
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	4,00					
	L	14	3,79	0,41			3	11
	E	60	3,78	0,41			13	47
	G	82	3,77	0,55		5	9	68
	S1							
	S2							
	FS							
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	1	3,00					
	L	13	3,54	0,63		1	4	8
	G	81	3,83	0,47	1		11	69
	S1							
	S2							
	FS							
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	3,00				
L		14	3,14	0,64		2	8	4
E		60	3,23	0,76	2	6	28	24
G		82	3,68	0,66	2	3	14	63
S1								
S2								
FS								

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	2,00					
	L	14	2,29	0,70	1	9	3	1
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	3,00					
	L	14	2,64	0,89	2	3	7	2
Anlage und Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	14	3,07	0,80	1	1	8	4
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	10	3,30	0,64		1	5	4
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	6	4,00					6
Die vorhandene Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	2,00					
	L	11	2,55	0,78	1	4	5	1
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	14	3,57	0,62		1	4	9
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	14	3,71	0,45			4	10
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	2,00					
	L	13	2,15	0,95	4	4	4	1
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	14	3,29	0,80	1		7	6
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	16	2,8	0,6	0	5	9	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	16	3,2	0,6	0	2	9	5
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	16	2,4	0,5	0	10	6	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	16	2,5	0,8	1	8	5	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	16	2,2	0,6	2	9	5	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	16	1,1	0,3	14	2	0	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	16	2,8	0,8	1	4	9	2
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	16	3,4	0,5	0	0	9	7
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	16	3,4	0,5	0	0	9	7
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	16	3,4	0,5	0	0	9	7
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	16	3,3	0,5	0	0	11	5
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	16	2,1	0,7	3	8	5	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	16	2,8	0,8	1	4	8	3
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	16	1,3	0,6	13	2	1	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	16	2,0	0,8	4	9	2	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	16	1,1	0,3	14	2	0	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	16	1,9	1,4	11	0	0	5
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	16	1,8	1,3	11	1	0	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	16	1,6	1,2	13	0	0	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	16	1,4	1,0	13	1	0	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	16	1,4	1,0	13	1	0	2
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	16	1,4	1,0	13	1	0	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	16	2,5	0,5	0	8	8	0
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	16	2,4	0,8	2	7	6	1
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	16	2,5	0,8	1	8	5	2
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁹							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	6	3,5	0,5	0	0	3	3
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	6	2,7	0,7	1	0	5	0
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	16	3,8	0,4	0	0	4	12
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	16	3,9	0,3	0	0	2	14
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	16	3,5	0,5	0	0	8	8
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	16	3,4	0,5	0	0	10	6
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	16	3,4	0,6	0	1	7	8
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	16	3,5	0,5	0	0	8	8
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	16	3,6	0,5	0	0	7	9

⁹ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.